

Schönburger Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Beiträge sind erwünscht und werden eventuell honorirt. Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis Mittags 12 Uhr des vorhergehenden Tages.

und Waldenburger Anzeiger.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf. Alle Postanstalten, die Expedition und die Colporteurs dieses Blattes nehmen Bestellungen an. Inserate pro Zeile 10 Pf., unter Eingeladent 20 Pf.

Amtsblatt für den Stadtrath zu Waldenburg.

N^o 31.

Sonnabend, den 7. Februar

1880.

*Waldenburg, 6. Februar 1880.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die Fraction der Deutsch-Conservativen und der Reichspartei haben bereits ihre Genossen im Reichstage zu Vorbesprechungen ein. Es wird sich gleich beim Beginne der Reichstagsession, die von Frhrn. v. Franckenstein eröffnet werden wird, um wichtige Dinge, so z. B. um die Präsidentenwahl handeln. Von den drei Präsidenten der letzten Session ist Herr v. Seydewitz entschlossen, in das Bureau nicht mehr einzutreten, Herr Lucius ist schon in seiner Eigenschaft als preussischer Minister davon ausgeschlossen, und nur Frhr. zu Franckenstein kommt bei der Präsidentenwahl in Betracht. Die Conservativen wünschen unter allen Umständen die Wahl eines Nationalliberalen, also Bennigsen's zum ersten Präsidenten hintertrieben zu sehen, und würden geneigt sein, für ein Mitglied der Reichspartei, man nennt den Grafen Arnim-Boitzenburg zu stimmen. Das Centrum wird sich auf einen Pakt nur einlassen, wenn ihm die Stelle des ersten Vicepräsidenten verbleibt. Bei dieser Präsidentenwahl wird auch der Reichskanzler ein Wort mitzusprechen haben und man hört, daß die Wahl des Grafen Arnim-Boitzenburg ihm durchaus conveniren würde; Graf Arnim hat mit vielem parlamentarischen Geschick der letzten preussischen Generalynode präsidirt.

In einem bemerkenswerthen Artikel der freiconservativen „Post“, den man auf „höhere Eingebung“ zurückzuführen geneigt ist, giebt dieselbe der conservativen Fraction des preussischen Abgeordnetenhauses die Schuld daran, daß in dieser Session kaum Nennenswerthes erreicht worden ist. Dies liege vor allem daran, daß die conservative Fraction der ihr nach ihrer Vereinigung gewordenen Aufgabe, die nationalliberale Partei in der Leitung des Hauses zu ersetzen, sich nicht als gewachsen gezeigt habe. Die Conservativen paktiren bald mit dem Centrum, bald mit den Freiconservativen und Nationalliberalen, bald über die ersteren hinweg mit letzteren allein. Dabei trage man in nahezu ostentativer Weise einen bis zur Gegnerschaft zugespitzten Unabhängigkeitsdrang gegen das Ministerium zur Schau. „Der Effect liegt auf der Hand: die conservative Partei hat für alle übrigen Parteien, wie für die Staatsregierung aufgehört, ein zuverlässiger Bundesgenosse, ja selbst ein commensurabler Factor zu sein. Damit ist denn naturgemäß die Möglichkeit einer leitenden Stellung beseitigt.“

Im preussischen Abgeordnetenhaus ist es bei Beratung des Cultusetats wieder zu einer Culturkampfdebatte gekommen. In derselben sagte der preussische Cultusminister v. Puttkamer betreffs der Ausgleichsverhandlungen mit der Curie, daß der Ausgleich, wenn er gelinge, nur stattfinden werde auf dem Boden der preussischen Landesgesetzgebung; nur in Mitwirkung der letzteren werde man die Bürgerschaft dafür finden, daß der Ausgleich bei aller Schonung der kirchlichen Interessen und Bedürfnisse, doch zum unverrückbaren Endziel die Interessen der Rechte der Monarchie haben werde.

Aus den schlesischen Nothstandskreisen mehrten sich die amtlichen Klagen darüber, daß ein nicht unerheblicher Bruchtheil der nothleidenden Bevölkerung den Nothstand ausnutzt, um sich ohne Arbeit ernähren zu lassen.

Frankreich.

Auch in Frankreich macht die Verstaatlichung der Eisenbahnen sichtliche Fortschritte. So hatte der Minister für öffentliche Arbeiten, Barroy, am 2. d. eine Conferenz mit dem Eisenbahnausschuß des Hau-

ses der Abgeordneten über die Frage des Rückkaufs der Eisenbahnen und insbesondere der Orleansbahn durch den Staat. Er erklärte, daß die Regierung zur Verstärkung des staatlichen Eisenbahnnetzes und um den Betrieb in einem größeren Maßstabe zu versuchen, zunächst nur die Absicht habe, einen Theil der Orleansbahn, nämlich die zwischen den Linien Paris-Bordeaux und Paris-Nantes gelegenen Zweigbahnen, käuflich zu erwerben. Natürlich würde dann für dieses vergrößerte Staatsnetz in Paris eine Ausgangsstation angelegt werden. Hinsichtlich des Vorschlags, sämmtliche Privatbahnen zurückzukaufen, müsse die Regierung sich ihre Entschlüsse vorbehalten; einstweilen habe sie mit den Gesellschaften Unterhandlungen über einen neuen modus vivendi in Bezug auf die Tariffrage eingeleitet. Die Mehrheit des Ausschusses erklärte das Project der Regierung, nur den angeedeuteten Theil der Orleansbahn an sich zu bringen, für unzugänglich, und Barroy versprach, diesen Bescheid dem Ministerrath zu übermitteln.

Spanien.

Binnen Kurzem wird man sich mit der Erneuerung der Handelsverträge beschäftigen, welche vor zwei Jahren mit Frankreich, Belgien, Oesterreich und Deutschland abgeschlossen wurden. Außerdem sollen Handelsverträge mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika und England abgeschlossen und andere derlei Verträge auf 6 oder 8 Monate verlängert werden. Es ist auch die Rede davon, mit den amerikanischen Republiken gute Verträge abzuschließen, um der spanischen Industrie neue Absatzwege zu erschließen.

England.

Das englische Parlament ist am 5. d. eröffnet worden. Die Thronrede begann mit der Erwähnung der auswärtigen Angelegenheiten. Die Königin betonte die freundlichen Beziehungen zu allen Mächten. Die Arbeit des Berliner Congresses schreite in befriedigender Weise fort. Niemand opponire mehr dem Berliner Frieden, wenngleich alle Bestimmungen des Vertrags noch nicht ausgeführt sind. Die Verhandlungen zwischen England und der Pforte sind noch schwebend. Eine neue Convention mit dem Sultan bezüglich der Abschaffung des Sklavenhandels, wird erwartet. Der Passus der Thronrede bezüglich Afghanistans ist lang. Die Königin resumirte die Ereignisse daselbst seit dem Monat September. Die Pflicht der Rache für Cavagnaris Ermordung durch militärische Occupation Afghanistans müßte jetzt noch fortbauern, allein es sei noch Hoffnung vorhanden, daß dieselbe bald aufgegeben werden könne. Indien erfreut sich eines Wiederaufschwunges des Wohlstandes. Bezüglich Afrikas freut sich die Thronrede, daß die Fehler des Feldzuges gegen Cetewayo durch glänzende Operationen gegen Secocone wieder gut gemacht wurden, und daß der Krieg daselbst beendet sei. Doch werden die afrikanischen Kolonien zukünftig mehr sich selbst vertheidigen müssen und das Mittel hierzu sei die Conföderation. Von den inneren Angelegenheiten kommt zuerst die irische Noth zur Sprache, welche sympathisch erwähnt wird. Dann fordert die Regierung Indemnität wegen der Mehrausgaben in Irland für die Unterstützung der Nothleidenden. Einer besonderen Landesgesetzgebung speziell für Irland erwähnt die Thronrede nicht, doch dürften allgemeine Reformen hierüber für das ganze Land erfolgen. Die Thronrede enthält außer den schon gemeldeten Vorlagen noch die Ankündigung eines neuen Strafgesetzes und eine Reform der Gesetze für Wahnsinnige.

Das Verfahren der englischen Militärbehörden in Afghanistan, welche diejenigen erschießen, die ihr Vaterland zu vertheidigen suchen, hat eine große

Anzahl einflußreicher Engländer veranlaßt, ein Schreiben an den Premierminister Lord Beaconsfield zu richten, worin sie diese Maßregeln als völkerrechtswidrig und einer civilisirten Nation unwürdig verdammen und eine Remedur fordern.

Rußland.

Der Extrazug der Kaiserin von Rußland hatte auf der Fahrt von Berlin nach Königsberg einen Unfall. Bei Güldenboden war in einem den letzten Wagen des Zuges (dieselben waren durch Dampf geheizt) Feuer ausgebrochen; das Feuer wurde bald gelöscht, indessen mußte der Zug 13 Minuten halten. Zum Transport der Kaiserin vom Bahnhofe in Petersburg nach dem Winter-Palais wurde ein großer Wagen gebaut, der mit Heizvorrichtungen versehen ist, von 8 Pferden gezogen wird und 14,000 Rubel kostet.

Amerika.

Recht erbauliche Zustände müssen in Brasilien herrschen. So wird aus Rio Janeiro unter dem 10. v. M. geschrieben: Nachrichten zufolge, welche aus Januaria hier eingelaufen sind (Januaria liegt im Norden der Provinz Minas Geraes), haben 400 Banditen unter der Führung eines Mannes Nacobesa jene Stadt besetzt und, nachdem sie die brasilianischen Beamten ausgewiesen, geplündert; 22 Häuser wurden niedergebrannt. Die Banditen bedrohen nach andere Städte.

Aus dem Muldenthale.

Der Glauchauer Geflügelzüchterverein arrangirt auch dies Jahr am 8., 9. und 10. Februar im Saale des „Grünen Baums“ zu Albertsthal eine Geflügelausstellung.

Der Glauchauer Kriegerverein hielt am 4. d. im Bachstein'schen Saale eine Versammlung ab, in welcher Herr Alban Horn aus Dresden einen Vortrag über Zweck und Ziele des deutschen Kriegerbundes hielt.

Zwickau, 4. Februar. (Verhandlungen vor der II. Strafkammer.) Die schon dreimal wegen Betrugs bestrafte 25 Jahre alte Weberschneidewilhelmine geb. Zilling aus Glauchau, gebürtig von Wildenfels, besand sich wegen einer Anzahl von im wiederholten Rückfalle verübter Betrügereien auf der Anklagebank. Im November v. J. ging dieselbe mit Haarlöcher haustren. Von den Flaschen, die sie mit sich führte, mochte eins den realen Werth von höchstens 25 Pf. haben. Sie suchte dieselben jedoch unter betrügerischen Vorspiegelungen höher an den Mann zu bringen. In 2 Fällen erreichte sie ihren Zweck nicht, nämlich bei Hulda Linke in Altstadt-Waldenburg und bei der verehel. Walter in Waldenburg, der ersten bot sie ein Fläschchen Haarlöcher für 2 Mk. 50 Pf. mit der Versicherung an, dasselbe helfe gegen Kopfschmerz und vermehre den Haarwuchs, der Walter versuchte sie erfolglos 2 Mk. abzunehmen, in dem sie ihr vorschwindelte, es sei Alpenfräuteröl, helfe gegen Kopfschmerz und gegen das Ausgehen der Haare. In anderen Fällen gelang ihr der beabsichtigte Betrug. So schwindelte sie der Christiane Wilhelmine verehel. Krause in Waldenburg 5 Mk. 50 Pf. bez. 4 Mk. 50 Pf., der Anna Theresse Hellweg daselbst 2 Mk., der Anna Marie verehel. Wilhelm das. 1 Mk. 50 Pf., der Louise verehel. Schmidt daselbst 2 Mk. 50 Pf. und der verehel. Engelmann in Penig 1 Mk. ab. In allen diesen Fällen glaubten die betrogenen Frauen an die angebliche heilkräftige Eigenschaft des von der Colbitz angebotenen Haarlöcher, zumal ihnen letztere wider die

Wahrheit versicherte, daß das Del der und jener Person, die den Käuferinnen bekannt war, bereits geholfen habe. Der verehel. Engelmann z. B. spiegelte sie vor, das Del sei Alpenkräuteröl, die Frau Bühl habe, nachdem sie sich desselben bedient, ihre 2 Böpfe, die sie früher getragen, ablegen können. In einem Falle erhielt die Angeklagte ein Zehmarkstück. Die Geberin befand sich in dem irrigen Glauben, daß es nur ein Fünfmarkstück gewesen. In diesem Irrthum erhielt sie die Angeklagte, als jene die Frage an sie stellte: „es sei doch ein Fünfmarkstück gewesen, welches sie ihr gegeben?“ indem sie diese Frage mit ja beantwortete. Auf Grund der Ergebnisse der Beweisaufnahme verurtheilte der Gerichtshof die verehel. Colbitz zu 2 Jahren Zuchthaus und 4 Jahren Ehrenrechtsverlust.

Aus dem Sachsenlande.

— Der Kronprinz Rudolf von Oesterreich ist in der Nacht zum 6. d. um 1 Uhr von Dresden nach Prag gereist. Auf dem Kammerballe am Mittwoch hat Kronprinz Rudolf den ersten Walzer mit Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde getanzt.

— Dienstag Nachmittag ist in Dresden ein bis jetzt noch unbekannter Mann, welcher die Papiere eines Kassenboten bei sich führte, durch 2 Personen als Leiche bei Antons aus der Elbe gezogen worden. Die Leute mußten das Eis aufhauen, um den unter dem Eise sichtbaren Leichnam zu erlangen.

— In Leipzig fand vergangenen Sonntag seitens der Carnevals-gesellschaft die alljährliche Kappenfahrt statt, die jedoch nur aus ca. 20 Wagen bestand. Dafür hatte sich aber ein desto größeres Publikum angesammelt, um sich dieselbe anzusehen. Corso und großer Festzug, wie er früher am Montag vor Fastnacht stattzufinden pflegte, ist auch dieses Jahr vom Rathe nicht gestattet worden, einmal wegen der schlechten Zeiten, zum andern, weil gewöhnlich die größten Flegelereien und Rüdigkeiten seitens eines Theiles des Publikums verübt wurden.

— Der Geflügelzüchterverein für Zschopau wird seine 6. Geflügelstellung am 7., 8. und 9. d. abhalten; Prämierung und Verloosung ist damit verbunden.

— Nach Mittheilungen glaubwürdiger Personen sind auf dem Dybner Reviere binnen Kurzem 6 verlungerte Rehe aufgefunden worden.

— Der gemeldete Unfall auf Rötterischer Revier ist dahin richtig zu stellen, daß der Schuß, welcher den Knaben verwundet, ein Prellschuß war, der Schütze nicht activer Militär, sondern Reserve-Diffzier und Landwirth ist und die Verletzungen des Knaben ungefährlich sind.

— Man muß immer wissen, wohin man sich legt. Diese Wahrheit lernte am Montag früh ein

Herr in Gohlis bei Leipzig kennen, der in einem dortigen Gasthause übernachtete. Um sein wohlgeputztes Portemonnaie vor allen langfingerigen Eventualitäten zu sichern, legte er es vorsichtig unter das Kopfkissen, kleidete sich dann aus und legte sich gleichfalls nieder. Früh — erster Griff nach dem Portemonnaie und großer Schreck! Es ist fort; er durchsucht jede Falte — es bleibt fort. Nun beginnt ein Heidenlärm. Alles ängstigt sich ob des unbegreiflichen Diebstahls, man kann nicht fassen, wie Jemand in die verschlossen gewesene Stube gekommen sein kann und Gott weiß wie lange die ärgerlichen Scenen noch fortgespielt hätten, wenn nicht Jemand auf den sonderbaren Einfall gekommen wäre, unter das Kopfkissen des zweiten im Zimmer befindlichen, unbenutzten Bettes zu sehen und da — das Portemonnaie in schönster Ordnung vorgefunden hätte. Der jedenfalls sehr angeheitert gewesene Herr hatte sich nämlich aus Versehen in das andere Bett gelegt und nicht in das, in welches er sein Geld geborgen hatte.

— Der kürzlich verstorbene Färbereibesitzer Hirsch in Gera hat an verschiedene Vereine, Corporationen und milde Stiftungen Legate letztwillig ausgesetzt, so der Herberge zur Heimath daselbst 1000 Mk., der Fachwebeschule und der Dr. Smittstiftung je 1000 Mk., der Kleinkinderbewahranstalt 1500 Mk., der Stiftung des Handelsstandes für hilfsbedürftige Hinterlassene 2000 Mk., dem Gewerbeverein 3000 Mk. und dem Verein für freiwillige Armenpflege 3000 Mk.

— In Göltha bettelten zwei Kellner aus Langensalza bez. Kölleda am Sonntag die Stadt ab. Infolge dessen mit nicht unbedeutenden Mitteln versehen, machten sie abends im Saale des Gasthofes zum Thüringer Hof einen Ball mit, wobei sie herrlich und in Freuden lebten. Um nicht in einem Gasthause übernachtet zu müssen, nachdem sie das erbetelte Geld verjurt hatten, meldeten sie sich nachts auf dem Rathhause als obdachlos an, wo ihnen natürlich im Polizeigewahrsam Nachtquartier gewährt wurde.

Sitzung des Gewerbevereins.

*Waldenburg, 6. Februar. Die gestern Abend stattgefundene Sitzung des hiesigen Gewerbevereins wurde durch dessen Vorsitzenden, Herrn Wirtschaftsdirectur Dr. Lamprecht, eröffnet. Anwesend waren 5 Gäste. Die Bibliothek mußte wegen Anfertigung eines neuen Cataloges, welcher demnächst gedruckt werden soll, geschlossen bleiben. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls über die letzte Sitzung und die nach derselben stattgefundene Hauptversammlung ertheilte der Herr Vorsitzende Hr. Dr. Baeblich das Wort zu seinem Vortrage über „die Natur der Himmelskörper.“ Wir

geben in Folgendem den Vortrag auszugsweise wieder.

Was ist es, was uns beim Anblick des gestirnten Himmels immer wieder mit neuer Bewunderung erfüllt? Die Anzahl der glänzenden Lichter an diesem Gewölbe sicherlich nicht, sie würden ermüden, wie ein endloser Fackelzug uns auf die Dauer ermüden würde. Was ist es, daß der Anblick des Himmels uns zum Nachdenken nöthigt? Was wir sehen, versuchen wir kennen zu lernen, die Kräfte und Gesetze, welchen die Himmelskörper unterworfen sind, wollen wir mit denen vergleichen, welche wir auf unserer Erde vorfinden, die physische und chemische Beschaffenheit dieser Körper suchen wir zu studiren. Bei allen Völkern ist der Himmel der Gegenstand der Bewunderung und göttlichen Verehrung gewesen. Nicht nur bei den Forschern auf diesem Gebiete, sondern bei allen Menschen findet sich bei Betrachtung des Himmels das Gefühl der Sehnsucht, Bekanntschaft mit diesen Himmelskörpern zu machen. Diese Sehnsucht ist in einem britischen Liede treffend ausgedrückt:

Funkle, funkle, schöner Stern,
Was Du bist, wie wüßt' ich's gern.

Seit Herschel den Himmel durchforscht hat, wissen wir, daß die Welt nicht eine fertige, sondern eine ewig werdende ist. Wir wissen, daß alle die glänzenden Sterne, welche wir erblicken, nichts anderes sind, als ebenso viele Sonnen, daß die Milchstraße nichts ist, als eine Anhäufung von Millionen Sonnen, die entweder einsam oder gepaart ihren Weg um ein gemeinschaftliches Centrum fortsetzen. Und in diesem Meer von Sonnen ist unsere Sonne nur ein Tropfen.

Vor Copernicus hatte man vom Bau des Himmels nur eine unklare Vorstellung. Die Erde nahm man als Mittelpunkt der Welt an, um welchen sich die gesammten Gestirne drehten, und den Menschen als das höchste Ziel und den letzten Zweck der Schöpfung. Einer der ersten Mauerbrecher hiergegen war Copernicus. Nach seinem System steht die Sonne mit ihren 186,000 Meilen Durchmesser in der Mitte und um dieselbe kreisen sämtliche Planeten in Bahnen; in 3 1/2 Millionen Meilen Entfernung von der Sonne der Planet Vulkan mit 23 Tagen Umlaufszeit, in 7 1/2 Millionen Meilen Entfernung der Merkur mit 88 Tagen Umlaufszeit, in 14 Mill. Meilen Entfernung die Venus mit 224 Tagen Umlaufszeit, in 20 Mill. Meilen Entfernung die Erde, in 31 Mill. Meilen Entfernung der Mars mit 1 5/6 Jahr Umlauf, und 2 kleinen Mönchchen, hierauf kommt eine ganze Schaar von kleinen Planeten, die ihren Ringelreigen um die Sonne tanzt, die Asteroiden (die übrigens nicht die Trümmer eines Planeten sind), 203 bis jetzt an der Zahl, der kleinste von denselben hat kaum 1 Meile, der größte 60 Meilen im Durchmesser; in 105 Meilen Entfernung läuft der größte

Feuilleton.

Um eine Million.

Novelle von G. Reichner.

(Fortsetzung.)

Damit wollte Friedrich sie umfassen und näher an sich ziehen — Elfriede aber entzog sich ihm fast schauernd. Ein Grösteln überlief sie, die Zukunft starrte sie an — grau — leer — hoffnungslos — an der Seite dieses Mannes. Mit tonloser Stimme erwiderte sie endlich:

„So wirst Du vermuthlich es auch romantischen Unsinn heißen, wenn ich Dir sage, daß Dein Freund, auf den Du so stolz zu sein scheinst, Dein Vertrauen nicht verdient, ja es verräth?“

„Hahaha!“ lachte Friedrich. „Darauf also sollte die ganze Geschichte hinaus? Also gar eifersüchtig auf den armen Thorstein — hahaha!“

„Und wenn ich Dir sage, daß dieser „arme“ Herr von Thorstein, wie Du ihn zu nennen beliebst, Dich in meinen Augen herabzusetzen versuchte, Dich hinter Deinem Rücken verleumdete, unter der Maske, mir dienen zu wollen — mir ergeben zu sein — der Abscheuliche!“

„Wah — Grillen von Dir mein Engel. Wahrscheinlich hat er Dir eine seiner renommirten Galanterien gesagt, was Deine Entrüstung so fürchterlich erregte. Das mag ja recht tugendhaft sein, aber es ist wirklich ein bisschen arg bürgerlich, auf derlei Worte, die in der guten Gesellschaft völlig guter Ton sind, irgend welches Gewicht zu legen und vollends gar eine Handhabe daraus zu machen, um Thorstein zum Verräther stempeln zu wollen — das ist, meiner Treu, sogar ein wenig lächerlich, mein Schatz!“

„Aber wenn ich Dir mein Wort darauf gebe,

daß ich Nichts als die volle Wahrheit sprach?“ rief Elfriede, außer sich über solche Verblendung.

„Du hast in der That eine ganz unbegreifliche Passion, Dir und Andern des Leben unnöthig schwer zu machen!“ meinte Friedrich unbegreiflich. „Was verlangst Du denn eigentlich von mir?“

„Ist es wahr, was Herr von Thorstein wegen der Blumen sagte?“ gegenfragte Elfriede.

„Mein Gott, Du hast aber wirklich eine etwas unbequeme Art, zu inquiren, beste Frieda,“ lagte Friedrich halb verlegen. „Lieber Himmel, wie konnte ich denn ahnen, daß so ein paar Grashalme Dir so viel Freude machen würden — sonst — —“

In seinem Innern aber dachte er: „Na, Thorstein's diplomatische Mission scheint mir gehörig verunglückt zu sein!“

„Also hatte er doch Recht!“ fuhr Elfriede auf, und in diesem Augenblick war sie wieder ganz und gar das verwöhnte, trogige Mädchen von ehemals.

„Höre, Frieda, nun ist's aber genug!“ sagte Friedrich, ungeduldig aufstehend. „Wegen dieser einfältigen Blumengeschichte also solche Scene! Und zum Ueberfluß muß der unschuldige Thorstein noch den Sündenbock spielen!“

„Nun, Du selbst solltest doch wohl eigentlich am Besten wissen, wer sich diese ländlich sittlichen Schuldungen gestattet.“

Elfriede machte eine heftige abwehrende Bewegung.

„D, mißverstehe mich nicht etwa!“ lachte Friedrich. „Nicht, als ob ich eifersüchtig wäre! Im Gegentheil, ich habe durchaus Nichts dagegen, wenn mein schönes Bräutchen überall gefeiert wird.“

Damit wollte er sich zärtlich zu ihr niederbeugen, aber Elfriede vereitelte diese Geste, indem sie sich ebenfalls erhob.

„Das war nicht Recht von Dir, Friedrich!“ rief

sie unwillig. „Wie konntest Du mich in diesem Glauben bestärken — —“

„Mir scheint, wenn wir denn doch einmal anfangen wollen, uns gegenseitig Vorwürfe zu machen,“ fiel ihr Friedrich phlegmatisch ins Wort, „so hätte wohl ich mindestens ebenso viel Berechtigung dazu, als Du. Warum nimmst Du Blumen entgegen, ohne Dich vorher zu überzeugen, von wem sie kommen? Warum spielst Du außerdem seit einiger Zeit die Zierpuppe gegen Alle und die Spröde gegen mich? Warum bist Du überhaupt so gänzlich anders als früher, wo Du niemals so romantischer Grillenfängerei nachhingst, wie jetzt?“

Elfriede schwieg und blickte zu Boden. Ja — warum? Hatte er ganz Unrecht? War sie nicht sehr verändert — mehr als er?

„Nun, nun,“ fuhr Friedrich mit einer Art von Gutmüthigkeit fort, „nimm Dir solche geringfügige Dinge nicht gleich so zu Herzen, Frieda!“

Elfriede blickte zu ihm auf.

„Friedrich,“ sagte sie stockend, „meinst Du — meinst Du wirklich — daß wir Beide — für einander passen?“

Er blickte sie sehr erstaunt mit seinen hübschen, geistlosen Augen an.

„Ei, weshalb denn nicht, Du kleine Thorheit? Warum sollten wir denn nicht? Jetzt wär's aber wohl endlich genug der Kindereien, und was Thorstein betrifft, so hoffe und wünsche ich allen Ernstes, daß Du Dich auf guten Fuß mit ihm stellst, Frieda, denn er ist mein bester Freund!“

Er bot ihr galant den Arm als Zeichen, daß er diese Unterredung nun beendet zu sehen wünsche, in welchen Elfriede nur zögernd den ihrigen legte.

(Fortsetzung folgt.)

aller Planeten, Jupiter, der 1400 Mal größer als die Erde ist, 12 Jahre Umlaufzeit hat und 4 große Monde besitzt, dann in 198 Mill. Meilen Entfernung kreist der Saturn mit 8 Monden und 3 Ringen (in der Entwicklung stehen gebliebene Monde) und 29 Jahren Umlaufzeit; in 400 Mill. Meilen Entfernung der Uranus, mit 90 Jahren und in 625 Mill. Meilen Entfernung der Neptun mit 165 Jahren Umlaufzeit. Alle diese Körper bewegen sich in ebenen Bahnen um die Sonne und bilden mit ihr unser Sonnensystem.

Die anderen Gestirne sind aber auch Sonnen und bilden ein System höherer Ordnung. Allerdings sind dieselben weit von uns entfernt, so daß es schwer wird, uns ein Modell von diesem System zu bilden. Versuchen wir an einem Beispiele uns anschaulich zu machen, wo wir die nächste Sonne zu suchen haben. Unsere Erde ist von der Sonne 20 Mill. Meilen entfernt, das Licht, welches in der Secunde 42,000 Meilen zurücklegt, braucht von der Sonne bis zu uns $8\frac{1}{2}$ Minute. Stellen wir uns die Sonne als 2flüssige Kugel vor, so kommt die Erde 200 Fuß, der Neptun 6000 Fuß entfernt zu liegen, die nächste Sonne aber erst in einer Entfernung von 2000 Meilen. Es ist dies der Stern Alpha in Centauren, derselbe ist 4 Billionen Meilen entfernt. Wir messen auf Erden mit Meilen, aber für diese Entfernung ist dieser Maßstab viel zu klein. In unserem Sonnensystem haben wir die Entfernung der Erde von der Sonne zum Maßstab genommen (Neptun hat 30 Erdentfernungen), im Weltraum ist als Maßstab die Strecke, welche das Licht in einem Jahr zurücklegt, angenommen, und wird ein Lichtjahr genannt. Danach ist die nächste Sonne $3\frac{3}{4}$ Lichtjahre entfernt. Diese 4 Billionen Meilen verhalten sich, um sie an einem Beispiele anschaulich zu machen, zu einer Meile wie 129,000 Jahren zu einer Secunde. Eine große Anzahl von Sternen kennt man ihrer Entfernung nach, so ist der Sirius 17 Lichtjahre, der Polarstern 37 Lichtjahre entfernt.

Die Sonnen stehen nicht still; unsere Sonne dreht sich in Gesellschaft von 20 Millionen Sonnen um ein Centrum, sie umkreist diesen Punkt in 25 Millionen Jahren und legt in jeder Secunde 1 Meile im Weltraum zurück. Diese Millionen Sonnen bilden die Milchstraße und sind ein System höherer Ordnung, wir nennen es das Milchstraßensystem. Erwähnt sei noch, daß der Durchmesser der Milchstraße 9000 Lichtjahre beträgt.

Begeben wir uns nun aus der Milchstraße so weit, als ihr Durchmesser beträgt, heraus, und betrachten uns diesen Sternhaufen, so sehen wir ganz dicht gedrängt Sternchen an Sternchen, welche einen Raum nicht größer als das Sternbild des großen Bären einnehmen. Wandern wir auf Tausende Durchmesser des Milchstraßensystems hinaus, so sehen wir nichts mehr, und erkennen mit einem gutem Fernrohr nur ein kleines Nebelstückchen. Solche lichte Flecken giebt es viele am Himmel; Herschel kannte schon 2000 Nebelstücke, welche sämmtlich solche Milchstraßensysteme sind.

Rehren wir zu unserem Sonnensystem zurück, um die Natur der einzelnen Körper kennen zu lernen. Früher wußte man nichts weiter als ihre Bewegungsverhältnisse zu bestimmen. Newton lehrte uns die Bahnen, das Gewicht, die Dichtigkeit dieser Körper berechnen. Ueber das Dasein dieser Himmelskörper giebt uns der Lichtstrahl Kunde; in neuerer Zeit ist es aber gelungen, aus den Lichtstrahlen auch die Beschaffenheit dieser Körper zu erkennen, und zwar durch die Spectralanalyse. Durch dieselbe ist es ermöglicht, zu erforschen, ob ein Körper fest oder flüssig oder gasförmig, andererseits aus welchen Stoffen dieses Gas besteht. Die Geologie und Astronomie lehrt uns, daß alle Körper glutflüssig waren, die nach und nach eine feste Oberfläche erhalten und schließlich erstarren. Von der Sonne sagt uns die Spectralanalyse, daß sie ein glutflüssiger Körper ist und ihre Atmosphäre aus glühenden Gasen besteht, und sie Stoffe besitzt, welche sich auch auf der Erde vorfinden und daß im ganzen Universum dieselben Stoffe vorhanden sind. Auf der Sonne befinden sich Wasserstoff, Sauerstoff, Eisen, Kalium, Natrium, Magnesium, Nickel, Kobalt; viele Stoffe jedoch, welche sich auf der Erde vorfinden, sind auf der Sonne nicht nachgewiesen, als Silber, Blei, Quecksilber, Zink, Kohle u. Wir können aber annehmen, daß dies gar keine chemischen Elemente sind, sondern sich auf der Sonne in ihren einzelnen Bestandtheilen vorfinden, denn es giebt dort eine Menge von Stoffen, welche wir auf der Erde nicht kennen. (Schluß folgt.)

Bermischtes.

Zur Gerichtslostenfrage erhält die „Tr.“ aus richterlichen Kreisen einen der Praxis entnommenen Beitrag, der als eine weitere Illustration des jetzigen Mißverhältnisses dienen mag. Es heißt da: „Ich habe ein sogenanntes „Gehaltsabzugsverfahren“ zu leiten und hat die Vertheilung des abzugsfähigen Theils des Gehaltes eines Beamten unter dessen Gläubiger unlängst stattgefunden. Die Kosten werden noch nach der alten Taxe berechnet, und hätten früher 56 Mk. betragen. Da die Vertheilung aber nach dem 1. October stattgefunden hat, so waren nach § 21 des Gesetzes vom 10. März v. J. außerdem „baare Auslagen“, wozu Schreib- und Zustellungsgebühren gehören, zu berechnen. Diese betragen 96 Mk. 90 Pf., und zwar 71 Mk. 60 Pf. Schreibgebühren und 25 Mk. 30 Pf. Zustellungsgebühr, so daß also anstatt 56 Mk. an Kosten zum Ansat gekommen sind: 152 Mk. 90 Pf. Früher wurden diese baaren Auslagen nicht besonders berechnet, sondern durch das in den 56 Mk. steckende sogenannte Pauschquantum gedeckt. Zu vertheilen waren überhaupt nur 692 Mk. 69 Pf. Hiervon kommen die Kosten vorweg in Abzug. Der arme Beamte und die armen Gläubiger!“

Allerlei. Auf einem sächsischen Hofballe brach ein Kammermitglied im Gespräch mit Ihrer Majestät der Königin, von aller Befangenheit durch die Deutlichkeit der Hohen Frau befreit, schließlich in die „gemietlichen“ Worte aus: „Nu, Majestät, gehen wir Alle noch ä Bischen zu Kneist, da stärken wir uns.“ — In einem sächsischen Provinzialblatt fand sich kürzlich die Notiz, daß im Monat Januar von der städtischen Leihanstalt zu K. auf 5148 Schweine 44,082 Mk. ausgeliehen worden seien. — In Schwerein ist in diesen Tagen die Taufe einer kleinen Herzogin des Erbgroßherzoglichen Paars mit Wasser aus dem heiligen Flusse Jordan vollzogen worden. Dieses Wasser hat der Erbgroßherzog selber in einer umfangreichen Flasche geschöpft, als er vor fünf Jahren den Orient bereiste und die heiligen Stätten besuchte. Er glaubte dieses heilbringende Wasser aus dem Jordan nicht würdiger verwenden zu können, als bei der Taufe seines erstgeborenen Kindes. — Raum hat sich die Erde über den siebenzehn Opfern der Katastrophe auf der Zeche Meißen bei Minden geschlossen, so trifft auch schon wieder die Kunde von einem neuen schrecklichen Grubenunglück ein. Auf der Zeche „Mont-Cenis“ bei Herne, Bezirk Dortmund, sind nämlich wieder sieben Bergleute in Folge der Explosion schlagender Wetter verunglückt. — In München ist seitens der k. Polizeibehörde der mit altem Erfolge aber in neuer Form begonnene Geschäftsbetrieb der Adele Spitzeder sistirt worden. Die von derselben seit Mai v. J. gezahlten Provisionen und Zinsen betragen mehrere Tausend Mark. Untersuchung ist im Gange.

Hauswirthschaftliches.

Gebraunter Kaffee. Um das Aroma des gebrannten Kaffees zu conserviren, bestreut man denselben unter Umrühren unmittelbar nach dem Brennen, d. h. so lange er noch heiß ist, auf je 1 Pfund mit 25 bis 30 Gramm gestoßenem Hutzucker oder braunem Zucker. Dieser umgiebt sofort den Kaffee und saugt das Aroma auf. Diesem unschädlichen Kunstgriff sollen manche Geschäftsleute den guten Ruf ihres gebrannten Kaffees verdanken. In Privathäusern, wo man den Kaffee selbst brennt und ihn nach und nach verbraucht, ist dieses Verfahren sehr zu empfehlen.

Neueste Nachrichten.

Wien, 5. Februar. Zufolge der angeblich schon vom Kaiser vollzogenen Ernennung des Baron Kriegsau zum Kultus- und Unterrichtsminister sollen drei Minister, die Herren Stremayr, Korb und Horst ihre Entlassung eingereicht haben, doch scheint die Annahme derselben noch zweifelhaft.

Wien, 5. Februar. Heute Vormittag fand eine Besprechung mehrerer hervorragender Abgeordneten mit den Ministern Stremayr, Korb und Horst statt. Esterer erklärte, falls die Berufung des Barons Kriegsau sich bewahrheitet, aus dem Cabinet zu treten. Wie Abends verlautet, sei Kriegsau bereits ernannt, wofür der Anstand spricht, daß der Referent im Budgetauschuß über das Kapitel „Kultus“ erucht wurde, sein Referat für das Erscheinen des neuen Kultusministers im Ausschusse aufzuschieben. Auch die Minister Horst und Korb

erklärten, falls wirklich die Completirung des Cabinets im Sinne der Rechten erfolge, zu demissioniren.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag Estomihi.

Vormittags predigt Herr Oberpf. Dr. Schumann. Nachmittags (Missionsstunde): Herr Oberpf. Dr. Schumann.

Uebersicht der Witterung

vom 4. Februar 8 Uhr morgens.

(Nach telegraphischen Mittheilungen der Seewarte in Hamburg.)

Unter starkem Fallen des Barometers im Nordseegebiete hat sich im Nordwesten ein Gebiet niederen Luftdruckes mit starken Winden ausgebildet, welches in Verbindung mit dem hohen Luftdrucke im Südosten über Centraleuropa leichte, südliche Luftströmung bedingt. Das sehr ruhige, theils heitere, theils neblige Frostmeter dauert über Centraleuropa fast unverändert fort; die strenge Kälte im Innern Deutschlands hat sich durch die kalten Südwinde nach Nordwesten ausgebreitet, dagegen herrscht im Westen und im hohen Norden anhaltend warme Witterung.

Redactions-Briefkasten.

— Leipzig. Nur senden, da wir erst den Inhalt prüfen müssen.

Die am Mittwoch anonym abgegebene Annonce nebst Infectionsgebühren liegt zur Rückgabe in unserer Expedition bereit.

Marktbericht.

Berlin, 5. Februar. Weizen loco 200—240, April-Mai 228,50, Mai-Juni 228,50, Juni-Juli 229,00. Roggen loco 171,00, Februar 170,00, April-Mai 172,00, Mai-Juni 171,50. Spiritus loco 60,10, Februar 60,50, April-Mai 61,10, Mai-Juni 61,30. Rübsl loco 54,00, April-Mai 53,80, Mai-Juni 54,30.

Leipzig, 5. Februar. Weizen loco 226—228. Roggen loco 184—189. Spiritus loco 60,20. Rübsl loco 54,00.

Abfahrt der Bahnzüge von Waldenburg.

In der Richtung Glauchau: früh 6. 33, Vorm. 10. 57, Nachm. 2. 24 und 5. 24, Abends 8. 46.

In der Richtung Burgzen: Vorm. 8. 3, Nachm. 12. 13 (nur bis Großbothen) und 3. 35, Abends 6. 35 und 9. 43 (nur bis Penig).

Ankunft der Bahnzüge in Waldenburg.

Aus der Richtung Glauchau: Vorm. 8. 3, Nachm. 12. 4 und 3. 25, Abends 6. 33 und 9. 42.

Aus drei Richtung Burgzen: früh 6. 26 (von Penig ab), Vorm. 11. 6, Nachm. 2. 14 und 5. 20 (von Großbothen ab), Abends 8. 40.

Ortskalender von Waldenburg.

Zürst. Sparkasse: Geöffnet Dienstags und Sonnabends von Vorm. 8—11 und Nachm. von 2—5 Uhr.

Zürst. Museum: Geöffnet Wochentags von Vorm. 8—12 Uhr, Nachm. 1—6 Uhr. Sonn- und Feiertags von Vorm. 11—7 Abends.

Feuersignale: Bei 3 Schlägen Feuer in der Stadt, bei 2 Schlägen in Altwaldenburg und Eichlaide, bei 1 Schlag in Altstadt-Waldenburg.

Königl. Steueramt: Obergasse 41. Expeditionsstunden von Vorm. 8 bis 12 und Nachm. von 2 bis 5 Uhr.

Personenfahrpost nach den von hier abgehenden Zügen: Zu den Zügen nach Penig Vorm. 7. 41, Nachm. 3. 5 und 6. 5. Zu den Zügen nach Glauchau Vorm. 10. 32, Nachm. 1. 54 und Abends 8. 16.

Fortschrittsverein, Schönburger Hof, parterre: Geöffnet von Vormittags 9—12 Uhr und von Nachmittags 2—5 Uhr. Sonntags geschlossen.

Post- und Telegraphen-Amt: Geöffnet Wochentags von Vorm. 8—12 Uhr, Nachm. 2—7 Uhr. Sonn- u. Feiertags von Vorm. 8—9 und 11—12 Uhr, Nachmittags 5—7 Uhr.

Standesamt: Expeditionsstunden Wochentags von Vormittags 8—12 Uhr, Nachmittags von 2—6 Uhr. Sonntags geschlossen. Für Eheschließungen nur Mittwochs und Sonnabends Vormittags geöffnet.

Alle Annoncen

sowohl für politische Zeitungen, Provinzialblätter, als für Fachzeitschriften werden ohne Kostenhöhung am billigsten und promptesten beordert durch die Zeitungs-Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse, Leipzig.

Zeitungs-Verzeichniß (Infections-Tarif), sowie Kostenanschläge gratis und franko. Bei größeren Aufträgen höchster Rabatt.

Die Expedition dieses Blattes übernimmt Aufträge zur Vermittelung an obiges Institut.

Das Buch „Die Sicht und verwandte Krankheiten“

hat nachweislich eine ungeheuer große Anzahl von gründlichen Heilungen der obigen Leiden zur Folge gehabt. Das Vertrauen des Publikums wendet sich der bewährten in diesem Werke erörterten Heilmethode in immer größerem Maße zu. Dieselbe kann von Jedermann leicht und ohne alle Unstände zur Anwendung gebracht werden. Obiges Buch, welches Th. Hohenleitner in Leipzig und Basel gegen 60 Pf. in Briefmarken versendet, verdient das größte und unbedingtste Vertrauen jedes Kranken, denn die hauptsächlichsten Erfolge sind überzeugend. Ein Prospect wird von obiger Firma gratis abgegeben und franco versendet.

Anzeigen.

Noch nie in Waldenburg gesehen!

Das weltberühmte **Cagliostrotheater**, Director **B. Schenk**, größter Zauberer und Geistercitirer der Jetztzeit,

Neu!



Neu!

trifft nächsten Montag in hiesiger Stadt ein und arrangirt im Saale des **Schönburger Hofes**, welcher eigens hierzu hergerichtet wird, einen kurzen Cyclus von Vorstellungen.
Nächsten Dienstag
Gröffnungs-Vorstellung.
Achtungsvoll
C. Arndt,
Geschäftsführer und Arrangeur.

Bug- u. Polirpulver, zum Reinigen von goldenen, silbernen, messingnen etc. Gegenständen, empfiehlt in Packeten à 20 Pf. die **Löwen-Apothek.**

Englische Peffermünzbonbons

empfehlen in Rollen à 15 Pf. und 20 Pf. die **Löwen-Apothek.**

Copir- u. Ganzleittinte, schwarz-, röthlich-, blau- und grünfließend, **Stempelfarben**, flüssigen **Leim und Gummi** empfiehlt **Richard Baumeher**, Glauchau, **Tintenfabrik.**

Alle Sorten Beleuchtungsstoffe und Kerzen empfiehlt **Richard Baumeher**, Glauchau.

Möbel

hält stets vorräthig und empfiehlt die **Tischlerei von Louis Wildeck** in Waldenburg.
NB. Ganze Ausstattungen liefert in kürzester Zeit **d. D.**

Empfehle alle Sorten **Taschen- und Wanduhren**, sowie **Kathenower Brillen**, **Stemmer**, **Thermometer** und **Gläser** in allen Nummern. **Reparaturen** werden **sofort** und gut ausgeführt. Waldenburg, Obergasse. Achtungsvoll **A. Th. Dette**, Uhrmacher.

Nicht nur jedem Kranken, nein, auch allen Gesunden, besonders aber allen sorgsamem Familienvätern kann die schnellste Bestellung der Broschüre: **Gratis-Auszug aus Dr. Airy's Naturheilmetode** nicht dringend genug empfohlen werden. **Richter's Verlags-Anstalt** in Leipzig versendet dies für alle Leidenden sehr wichtige und nützliche Buch gratis u. franco nach allen Orten.

M. Richter, Waldenburg am Markt, empfiehlt sich zur Annahme für die **hemische Wäscherei, Färberei und Appretur** von **Bernhard Dalichow** in Glauchau ganz ergebenst.

Große Auktion.

Montag und Dienstag, den 9. und 10. Februar a. c., soll im **Wolf'schen Gute zu Jerisau** bei Glauchau, **Vormittags 9 Uhr**, sämtliches **totte und lebende Inventar**, als:

- 1., 17 Melkkühe (meist hochtragend),
- 2., 7 Kalben und 1 Bulle,
- 3., 7 Pferde (2 dreijähr., 2 fünfjähr., 2 siebenjähr., 1 Fuchstute mit Fohlen),
- 4., 9 Schweine (8 starke Läufer, 1 Mutterschwein),
- 5., 50 Hühner, 7 Enten,
- 6., 6 Lastwagen, 1 Kutsche, 1 Whisky, 1 Rennschlitten, 2 Paar Kutschgeschirre, 3 Paar Arbeitsgeschirre,
- 7., eine größere Parthie Stroh, Heu, Grummet und verschiedene andere Gegenstände unter den in dem Versteigerungstermine bekannt zu machenden Bedingungen **meistbietend** gegen sofortige **Barzahlung** versteigert werden und zwar in der obenangeführten Reihenfolge. **Der Besitzer.**

Friedr. Chopin's Werke.

Beste und billigste Ausgabe für Clavier zu zwei Händen. Größtes Format. Klarer übersichtlicher Stich. Von musikalischen Autoritäten revidirt und mit Fingersatz versehen. Jeder Band elegant brochirt. Auch einzelne Bände werden abgegeben.

Band	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.
	Walzer	Mazurkas	Nocturnos	Polonaisen	Etuden	Balladen und Impromptus	Scherzos	Präludien und Rondos	Auswahl beliebter Compositionen
	22	36	26	33	27	20	20	25	25
	Bogen	"	"	"	"	"	"	"	"
	Umfang	"	"	"	"	"	"	"	"
	Mk. 1,80.	2,80.	2,30.	2,80.	2,30.	1,80.	1,80.	2,30.	2,30.

Mark 20,20.

Alle 9 Bände nur 15 Mark. Gegen Einsendung des Betrags versendet franco **H. Alexander's Musikalienhandlung, Pr. Stargardt.**

Die chemische Kleiderreinigungs-Anstalt von C. L. Vogel, Glauchau, Dammstraße 20,

wird hiermit dem geehrten Publikum von **Waldenburg und Umgegend** zur geneigten Benutzung ergebenst empfohlen. **Herrenkleider** werden gründlich **gereinigt, ausgebeffert** und **modernisirt**, verschossene zum **Umfarben** bestens besorgt und billigst berechnet. Ich ersuche die mich Beehrenden, ihre werthen Aufträge durch den **Boten Carl Friedrich Herziger** gefälligst vermitteln zu lassen, welcher dieselben prompt und pünktlichst besorgen wird. Die mir übergebenen Sachen werden franco wieder zugeschildt. Gegen Zusicherung reeller Bedienung, sowie billigster Preise hält sich Ihrem geschätzten Wohlwollen ergebenst empfohlen **Carl Vogel.**

Schönburger Hof

Waldenburg.

Morgen Sonntag

Ball

im festlich decorirten Saale. Ergebenst ladet ein **Fr. Diener.**

Stadtgut Waldenburg.

Morgen Sonntag

Pfannkuchenschmaus mit Ball, wozu ergebenst einladet **H. Schnurbusch.**

Restauration Altwaldenburg.

Heute Sonnabend verzapfe ich ein Faß **Bockbier**, (Bier von Henninger in Erlangen.) **Bockwürstchen**, Nettig gratis, wozu ergebenst einladet **Fr. Lein.**

Turnverein.

Heute Sonnabend Abend 1/29 Uhr **Monatsversammlung** in **Röder's Restauration**, 1 Tr. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. **Der Vorstand.**

Visitenkarten

in sauberster Ausführung à 100 von Mk. 1,50 à 50 von Mk. 1,— an liefert die **Buchdruckerei des „Schönb. Tageblattes.“**

Ein Parterrelogis wird sofort zu miethen gesucht. Offerten werden in der Expedition d. Bl. erbeten.

Annoncen

für alle Zeitungen und Fachblätter besorgen prompt und billigst **Haasenstein & Vogler**, erste und älteste deutsche **Annoncen-Expedition.** **Waldenburg,** Vertreter: **Eugen Wilhelm.**

Das Bergwerk zu Freiberg.

Die Verlobung seiner Tochter **Anna** mit Herrn **Wilhelm Dietze** in Leipzig beehrt sich hierdurch anzuzeigen **Chemnitz. Heinrich Chares.**

Familiennachrichten.

Geboren: **Hrn. Carl Voigtländer-Tekner** in Schweizerthal e. R. — **Hrn. Aug. Becker** in Gaimichen e. R. — **Hrn. Referendar Angermann** in Dresden e. R. Gestorben: **Hauptzollamts-Assistent Jul. Böhm** in Jittau. — **Deconom J. P. Zemis** in Moritzburg. — **Frau verw. Consistorialrath Alide Thenius** geb. Behlendorff in Dresden.

Verlag von **C. F. Rastner**. Verantwortlich für Redaction, Verlag und Druck **C. Rastner** in Waldenburg.